Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

12.4.1889 (No. 101)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. April.

№ 101. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1889.**

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. April.

Die schon vor einiger Zeit erwarteten Veränderungen im **ungarischen Ministerium** sind heute, nach einer Depesche aus Pest, amtlich veröffentlicht worden. Aus dem Kabinet scheiden der Handelsminister Graf Paul Szechenyi und der Justizminister Theophil v. Fabiny aus; an ihre Stelle treten die bisherigen Abgeordneten Graf Julius Szapary und Desider Szilagyi, außerdem gibt Tisza die Leitung der Finanzangelegenheiten an den bisherigen Staatssekretär im Finanzministerium, Alexander Weckerle, ab und beschränkt sich auf das Präsidium im Kabinet. Man darf annehmen, daß die von diesen Veränderungen erwartete Kräftigung und Festigung des Kabinets Tisza thatsächlich eintreten wird; dafür spricht bereits die sympathische Aufnahme, welche das rekonstruirte Kabinet nach der uns vorliegenden Depesche in der gesammten ungarischen Presse findet.

In Frankreich folgt ein politischer Prozeß auf den andern. Während der Senat sich anschickt, als höchster Gerichtshof die Anklage gegen Boulanger zu verhandeln, hat in Bordeaux ein anderer Prozeß begonnen, der zwar im Vergleich zu der Anklage gegen Boulanger fast bedeutungslos erscheint, aber immerhin charakteristisch ist für die politischen Zustände in der französischen Republik. Den Gegenstand dieses Prozesses bildet die bekannte Angriffsschrift, welche Numa Gilly unter dem Titel „Mes Dossiers“ hatte erscheinen lassen. Nach der Versicherung Gilly's und seiner Freunde sollten diese Enthüllungen vernichtend wirken, sie haben sich jedoch als leerer Klatsch erwiesen und in dem Prozesse, den der vormalige Minister Reynal gegen die an der Herausgabe des Buches Betheiligten angestrengt hat, spielen die letzteren eine klägliche Rolle. Einen Beweis für die Wahrheit ihrer Angriffe bleiben sie schuldig und Jeder sucht seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen, indem er die Verantwortung für das traurige Machwerk den Anderen zuschiebt. Und den Verleumdungen solcher Personen sind angesehene Politiker in Frankreich ausgesetzt.

Die rumänische Ministerkrisis ist noch nicht beendigt und ihr Ausgang läßt sich auch noch nicht voraussehen. Bekanntlich hatte König Karl, der parlamentarischen Lage Rechnung tragend, sich nach der Demission seiner bisherigen Minister an den konservativen Oppositionsführer Lascar Catargi gewandt und ihn aufgefordert, die Neubildung der Regierung zu versuchen; aber Catargi gab diesen Versuch alsbald als unausführbar auf. Die Bildung eines Ministeriums aus Bestandtheilen der bisherigen Opposition scheiterte an zwei Schwierigkeiten; es gelang Herrn Catargi weder, wie er beabsichtigte, alle oppositionellen Elemente zu einer geschlossenen Regierungspartei zu vereinigen, noch vermochte er sich mit dem König über die Besetzung gewisser Ministerposten zu verständigen. Nachdem Catargi unter diesen Umständen den Auftrag zur Neubildung des Ministeriums abgelehnt hatte, ertheilte der König diesen Auftrag dem Senatspräsidenten Floresco und Floresco gedachte ein Kabinet zu bilden, das lediglich eine neue Auflage des Ministeriums Rosetti-Carp gewesen wäre und größtentheils aus den bisherigen Ministern bestanden hätte. Auch diese Kombination ist jedoch, nachdem man sie bereits für gesichert hielt, gescheitert, und nun Catargi von Neuem mit der Kabinetsbildung betraut worden. Der Erfolg der erneuten Bemühungen Catargi's ist abzuwarten. Catargi hat auf seine frühere Idee zurückgegriffen, mit den bisherigen drei konservativen Ministern Lahovary, Manu und Vernesco sowie mit Boresco das neue Kabinet zu bilden. Dieser Plan scheiterte vor einigen Tagen daran, daß Lahovary und Manu sich weigerten, in ein Ministerium einzutreten, dem Vernesco wieder angehört. Die Bildung eines Ministeriums Catargi dürfte somit davon abhängen, ob Manu und Lahovary ihren Widerstand gegen die Zumuthung, mit Vernesco zusammen zu arbeiten, aufgeben. Ob die Kammerauflösung auf die Dauer zu umgehen ist, wird immer zweifelhafter. Ein Kabinet Catargi dürfte in der Deputirtenkammer eine kaum weniger unsichere Situation vorfinden als diejenige, welche das Ministerium Rosetti-Carp zum Rücktritt veranlaßt hat.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. April. Seine Majestät der **Kaiser** erledigte heute während der Morgenstunden Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, hatte der Monarch eine Konferenz mit dem Minister des Königlichen Hauses, v. Wedell, nahm den Vortrag des Chefs des Civilkabinets, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus, entgegen, arbeitete mit dem Staatsminister Grafen Bismarck und nahm die Meldung des Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Verdy du Vernois, bisher Gouverneur von Straßburg i. E., entgegen.

— Dem Vernehmen nach gedenkt Seine Majestät der **Kaiser** am Samstag nach Oldenburg zum Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zu reisen, um sich von da am Montag nach Wilhelmshaven zu begeben, um die Kreuzerkorvette „Alexandrine“ vor ihrer Abreise nach Samoa zu besichtigen.

— Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** empfing heute Nachmittag um 3½ Uhr das Präsidium des Reichstags in Audienz. Die Präsidenten v. Levetzow und Dr. Buhl hatten sich zur Audienz begeben, während der zweite Vicepräsident, v. Unruhe-Bomst, der zur Zeit des Empfanges stattfindenden Reichstagssitzung präsidirte.

— Der bisherige Kriegsminister General **Bronsart v. Schellendorff** hat sich gestern von den Beamten des Ministeriums verabschiedet. Sein Nachfolger, der bisherige Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie **v. Verdy du Vernois**, ist heute aus Straßburg hier eingetroffen, um sich bei Seiner Majestät dem Kaiser zu melden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Rede des Grafen **Andrassy** zum Wehrgesetz und konstatirt die unbedingte Uebereinstimmung aller Oesterreich freundlichen Kreise Deutschlands mit den Worten Andrassy's.

— Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von dem Fürsten zu Schwarzburg-Sonderhausen der Staatsrath **Petersen** und von dem Fürsten zur Lippe der Geheime Oberregierungsrath **Steneberg** zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Das **Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich heute mit dem Antrag Johannsen-Lassen. Der Antrag verlangt die Aufhebung des vom Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein am 18. Dezember 1888 veröffentlichten Erlasses betreffend den Unterricht in den nordschleswig'schen Schulen. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag gegen die Stimmen der Dänen, Polen und weniger Mitglieder des Centrums ab, nachdem der Kultusminister v. Goßler denselben bekämpft hatte. Das Haus verwies sodann den Antrag Liebermann auf Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle an die Budgetkommission. Nach Verlesung eines Schreibens des Reichskanzlers, in welchem die Ernennung des Generals Verdy du Vernois zum Kriegsminister mitgetheilt wird, vertagte sich das Haus bis zum 30. April.

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden, die **Novelle zum Einkommensteuergesetz** dürfte nach Annahme parlamentarischer Kreise dem **Abgeordnetenhause** während der Osterpause zugehen. Die erste Lesung sei auf den 6. Mai in Aussicht genommen; außerdem sei mit Sicherheit ein Gesetz über die Verwendung der einbehaltenen Staatsleistungen, der sogen. **Sperrgelder**, zu erwarten. Man werde die Vorlage in dem festen Vertrauen erwarten dürfen, daß die kirchlichen und staatlichen Interessen zu vollem Rechte gelangen.

Schweiz.

Bern, 10. April. Da sich im Ausschusse des Nationalraths Schwierigkeiten bei der Berathung über den **Auslieferungsvertrag mit Oesterreich-Ungarn** ergeben haben, beschloß der Nationalrath, die Berathung des Vertrags bis zur Junisession zu vertagen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. April. Das **Abgeordnetenhaus** nahm den Gesetzentwurf betreffend den Bau einer Eisenbahn von Jaslo nach Rzeszow auf Staatskosten an und genehmigte, daß behufs Deckung der Kosten die der Regierung gehörigen Buschtiehrader Aktien Lit. B. in einem Betrage bis zu 2 300 000 fl. verkauft werden dürfen. Prinz Liechtenstein stellte den von allen Seiten des Hauses unterstützten Antrag, die Regierung zu ersuchen, dafür einzutreten, daß Oesterreich-Ungarn auf den Antrag der Schweiz wegen internationaler Regelung des **Arbeiterschutzwesens** eingehe. Da sich nunmehr die Unmöglichkeit herausgestellt hat, das Budget vor Ostern fertig zu bringen, wurde in einer Konferenz, welche Präsident Dr. Smolka heute mit den Obmännern der Klubs hatte, vereinbart, daß die Sitzungen bis Freitag stattfinden werden und von der Abhaltung von Abendsitzungen gegenwärtig Umgang genommen werde. Die **Delegationswahlen** werden erst in der Nachsession, welche

---

Großherzogliches Hoftheater.

„Der zerbrochene Krug.“

—r. Irren wir nicht, so war uns zu Beginn der Saison Kleists „Familie Schroffenstein“ in Aussicht gestellt worden. Die „Familie Schroffenstein“ hat sich bis jetzt nicht blicken lassen, dagegen kam am Dienstag Kleists „Zerbrochener Krug“ zur Aufführung und mit Ausnahme einiger literarischer Gourmands wird das Publikum das köstliche Lustspiel gern an Stelle des Schauspiels accceptirt haben. In einem verhältnißmäßig glücklichen Lebensabschnitte des Dichters entstanden, bringt der „Zerbrochene Krug“ die hohe Begabung Kleists für das Dramatische am reinsten zum Ausdruck; es ruht heller Sonnenschein auf diesem dramatischen Werke, weder in der Erfindung noch in der Behandlung des Stoffes erinnert etwas an krankhafte Neigungen, an wunderliche Stimmungen. In kunstvoller Art löst der Dichter das kühne Problem, eine dramatische Handlung statt nach vorwärts nach rückwärts zu entwickeln; er schafft die Verwicklung nicht, sondern er läßt sie dem Stücke vorausgehen und erregt unsere Bewunderung durch die Meisterschaft, mit der er die Vorgeschichte des Lustspiels allmählig aufklärt, den falschen Verdacht von Ruprecht und Eva ablenkt und das verunglückte Liebesabenteuer des Dorfrichters Adam an den Tag befördert. Man wird gewiß nicht behaupten, daß diese Verfolgung der dramatischen Fäden nach rückwärts ein nachahmenswerthes Beispiel für Dramatiker wäre; Kleists glänzendes Talent konnte sich indessen eine so seltsame und schwierige Aufgabe stellen, auf die ihn übrigens auch nicht seine Erfindungsgabe, sondern ein Zufall gebracht hatte. Es ist bekannt, daß nicht eine Idee, sondern eine Situation den Anlaß zu Kleists Lustspiel gab, daß der Dichter nicht eine in ihm entsprungene Idee zu Situationen ausführte, sondern umgekehrt an eine gegebene Situation die Lustspielidee anknüpfte; er war in dichterischem Wettbewerb die Verpflichtung eingegangen, aus einem Bilde, einem Gemälde, ein Drama zu machen, und er löste diese Aufgabe in so glänzender Weise, daß sein Lustspiel als ein unerreichbares Meisterstück, als das beste klassische Lustspiel neben Lessings „Minna“ freudig anerkannt wird, während die Arbeiten seiner beiden literarischen Wettbewerber beinahe der Vergessenheit anheimgefallen sind. Nicht sofort hat sich freilich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, die heute das geistige Gemeingut aller Gebildeten ist, daß wir in Kleists „Zerbrochenem Krug“ zugleich ein dichterisches Werk ersten Ranges und ein vortreffliches Theaterstück besitzen. Bei der ersten Aufführung in Weimar verfehlte das Lustspiel seine Wirkung gänzlich. Daran trug die Zerstückelung des Werkes in mehrere Akte wohl die Hauptschuld. Heute, wo auf der Bühne auch äußerlich der Zusammenhang der Handlung gewahrt ist, übersieht man die meisterhafte Entwicklung des Kleist'schen Stückes besser und mit ununterbrochener Spannung verfolgt man den Prozeß des Drama's, bewundert die Kunst des Dichters darin, wie der dumm-schlaue Dorfrichter bei allen seinen Ausflüchten und Chikanen die Schlinge um seinen Hals nur fester zuzieht. Ein vom theatralischen Standpunkte aus beurtheilt glücklich abgefaßter Schluß hebt die Bühnenwirkung des Lustspiels, gibt dem Ganzen einen bestimmteren und das Bedürfniß des heutigen Theaterpublikums besser befriedigenden Ausgang.

Die vorgestrige Aufführung des Kleist'schen Lustspiels unterschied sich von der früher gesehenen nur in der Besetzung der Rolle Evchens. Vorgestern spielte Fräulein **Engelhardt** die früher von Frau Prasch dargestellte Rolle und sie verstand es vortrefflich, diese Mädchenfigur, die lebenswahrste und gesündeste aller von Kleist geschaffenen weiblichen Gestalten, in ihrer vollen Frische und Anmuth zu verkörpern. Eine Schwierigkeit für die Darstellerin der Eve liegt darin, daß Eve sich im ersten Theil der Rolle nahezu passiv verhält und wohl in ihren Bewegungen ihren Antheil an den Bühnenvorgängen verräth, aber nicht in diese Vorgänge selbst eingreift. Fräulein Engelhardt entsprach hier ihrer Aufgabe durch ein ausdrucksvolles, aber diskretes, niemals aufdringlich wirkendes stummes Spiel. Doch auch der prächtigen Entwicklung der Rolle wurde die Künstlerin im vollsten Maße gerecht. Dem Unmuth, mit welchem Eve sich zu Ruprecht wendet, ihm seine Schuld vorhaltend, der Angst um den Geliebten, der Empörung über die Frechheit des Dorfrichters gab sie einen herzhaften, lebhaften Ausdruck. So traf die Darstellerin in ihrer kräftig und entschieden angelegten Leistung, in der Wärme und Natürlichkeit des Tones, mit dem sie die Worte des Dichters dem Publikum vermittelte, das unverfälschte, ursprüngliche Wesen der niederländischen Dorfschönheit auf das Erfreulichste.

Herr **Wassermann** scheint uns in der Darstellung des Adam gegen früher gewonnen zu haben; er behandelte die Rolle, wie uns dünkt, gestern mit mehr Laune. Besonders zu schätzen wissen wir es an seinem Adam, daß er sich durch die breite Behandlung, welche diese Rolle verlangt, nicht zu einer Ueberladung des Spiels mit ausgeklügelter Detailmalerei verleiten läßt. Wie wenige andere schauspielerische Aufgaben fordert diese eine besonders lebhafte und reiche Gesichtsmimik, der hier sogar der wichtigste Theil der künstlerischen Arbeit zufällt; Herr Wassermann ließ den Ausdruck pfiffiger Verschlagenheit, erheuchelter Unbefangenheit, wachsender Verwirrung und Angst in ergötzlichem Mienenspiele wechseln.

Die Figur der eigensinnigen und redseligen Frau Marthe fällt so recht in den Rollenkreis hinein, in welchem das Talent der Frau **Grösser** zu Hause ist; die resolute und energische Marthe der Darstellerin deckt sich mit den Grundlinien der Kleist'schen Gestalt. Bei dem Originalschlusse tritt das rechthaberische Wesen der Marthe stärker hervor, als bei dem in der Bühnenbearbeitung hinzugefügten Schlusse; aber auch ohne jenen Schluß bringt Frau Grösser das Charakteristische der derben und biederen Bäuerin zu voller Geltung.

Die Herren **Reiff** (Walter), **Bassermann** (Ruprecht) und **Morgenweg** (Schreiber Licht), sowie Fräulein **Wabel** (Brigitte) leisteten in ihren Rollen Anerkennenswerthes.

Auf Kleists Lustspiel folgte vorgestern Baumanns hübsches Liederspiel: „Das Versprechen hinter'm Herd“. Das harmlose kleine Stück scheint den Darstellern und dem Publikum immer neues Vergnügen zu machen; es wird flott gesungen und gespielt und die gute Laune der Mitwirkenden kommt in einer Menge extemporirter Zusätze zum Texte zum Vorschein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mit Rücksicht auf den Katholikentag erst am 2. Mai beginnen soll, vorgenommen werden. — Abg. Dr. Sturm, dessen Mandatsniederlegung in der deutsch-liberalen Partei lebhaft bedauert wird, ist durch Gesundheitsrücksichten zu diesem Schritte bestimmt worden. Bereits im Oktober v. J. theilte er diesen Entschluß seinen politischen Freunden mit, ließ sich jedoch durch deren Drängen bewegen, von der sofortigen Ausführung seines Vorhabens abzusehen. Nunmehr scheint sein Entschluß unabänderlich geworden zu sein, und so scheidet dieser hervorragende Parlamentarier aus dem Abgeordnetenhause. Dagegen dürfte Sturm im mährischen Landtage verbleiben. (Dr. Sturm wurde seit dem Jahre 1865 von der Stadt Iglau bei jeder Wahl in den mährischen Landtag, seit 1869 auch in das Abgeordnetenhaus entsendet. Im Reichsrathe hat Sturm stets eine sehr hervorragende Rolle gespielt; er war Mitglied zahlreicher Ausschüsse, zu wiederholtenmalen Delegirter und Jahre lang Referent über das Kriegsbudget, wobei er eine reiche Erfahrung an den Tag legte. Von ihm rührten auch mehrere Adreßentwürfe her. Er stand immer an der Spitze der deutsch-liberalen Klubs und war auch Vorstandsmitglied der Vereinigten deutschen Linken.) Ferner hat der Abgeordnete Pfarrer Weber sein Mandat niedergelegt.

Pest, 10. April. Das Oberhaus nahm das Wehrgesetz sowohl in der Generaldebatte wie in der Spezialdebatte in zweiter und dritter Lesung unverändert an.

Italien.

Rom, 11. April. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird der Czar den Bischof von Wilna begnadigen, sobald ein Einvernehmen mit dem Vatikan wegen der Besetzung der erledigten vier russischen und polnischen Bischofssitze erzielt sein wird.

Frankreich.

Paris, 10. April. Am Freitag wird der Senat zu seiner ersten öffentlichen Sitzung als höchster Gerichtshof zusammentreten und mittelst Listenabstimmung den gesetzlich vorgesehenen Ausschuß von 9 Mitgliedern und die fünf Ersatzmänner wählen. Die Liste soll bis zum letzten Augenblick geheim gehalten werden; doch verlautet, daß der Ausschuß bestehen soll aus je drei Mitgliedern der republikanischen Linken und der republikanischen Vereinigung, zwei Mitgliedern des linken Centrums und einem Mitglied der Rechten. Falls die Rechte den Sitz im Ausschuß annimmt, gedenkt man ihn dem Herzog v. Audiffret-Pasquier anzubieten. (Da die Kammer gestern das Verfahren bei Zusammentritt des Parlamentsgerichtshofes geregelt hat, hat die Rechte des Senats beschlossen, einen Platz im Gerichtshofe anzunehmen.) Als Ersatzmänner sollen gewählt werden je zwei Mitglieder der republikanischen Linken und der republikanischen Vereinigung und ein Mitglied des linken Centrums. Bei Beginn der Sitzung wird die von dem Oberstaatsanwalt des Gerichtshofs verfaßte Schrift zur Einleitung des Prozesses verlesen werden; dann dürfte der Gerichtshof sich in den Berathungssaal zurückziehen, um einige Einzelheiten zu regeln und den Beschluß aufzusetzen, der die Einleitung der Untersuchung verfügt. Dieser Beschluß wird wahrscheinlich noch an demselben Tage in öffentlicher Sitzung mitgetheilt werden.

Luxemburg.

Luxemburg, 10. April. Die telegraphischen Nachrichten über das Eintreffen Seiner Hoheit des Herzogs von Nassau in Luxemburg ergänzen wir durch die Mittheilung der nachstehenden Einzelheiten. Der Herzog traf hier um 2 Uhr ein. Der Empfang am festlich geschmückten Bahnhof war sehr herzlich. Eine Musikkapelle spielte „Wilhelmus von Nassauen" und ein luxemburgisches Lied, während der Herzog die Kompagnie abschritt und die befehlenden Offiziere anredete. Der hohe Herr bestieg den Wagen mit dem Erbprinzen und Dr. Eyschen und fuhr durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Stadtschloß, wo die Staatsräthe, Regierungsräthe und die zwei Kammerpräsidenten versammelt waren. Die Bevölkerung bildete vom Bahnhof bis zum Schloß ein dichtes Spalier und begrüßte den Herzog fortwährend mit den Rufen „Vive!" oder „Hoch!". Im Schlosse angelangt, wurde der Herzog von den Regierungsräthen empfangen, worauf alsbald die Vorstellung des Kammerpräsidiums erfolgte. Später fand ein Essen statt, zu welchem nur die nächste Umgebung zugezogen war. Die Staatsgebäude und viele Privathäuser prangen in Flaggenschmuck. Die Eidesleistung auf die Verfassung wird morgen Nachmittag vor der Kammer erfolgen. Während der Fahrt von der Landesgrenze hierher waren auf allen Stationen große Volksmengen versammelt, die dem Herzoge zujubelten. Die Glocken läuteten, auch wurden Böllerschüsse gelöst. Der Regent trug die Generalsuniform der ehemaligen nassauischen Armee, der Erbprinz österreichische Husarenuniform mit Generalsabzeichen.

Großbritannien.

London, 10. April. Die im Unterhaus eingebrachte Vorlage zur Reform der Lokalverwaltung in Schottland enthält weitgehende Vorschläge. Der Entwurf ist viel umfangreicher als das englische Gesetz über Einführung von Grafschaftsräthen und weicht von demselben auch in vieler Hinsicht wesentlich ab. Die neuen Grafschaftsräthe in Schottland sollen von den Steuerzahlern ohne Klassenunterschied gewählt werden, und zwar alle 3 Jahre, und Frauen, sowie Pairs sollen als Mitglieder der Grafschaftsräthe wählbar sein. Den neuen Grafschaftsräthen werden die Befugnisse aller bislang bestandenen Lokal- und Gesundheitsbehörden, sowie die Besteuerungsberechtigung und gewisse richterliche Gewalten, mit Ausschluß der Gewährung von Schankkonzessionen, übertragen werden. Alle schottischen Privatvorlagen, nachdem sie die zweite Lesung im Parlament bestanden, sollen einer schottischen Kommission zur Begutachtung überwiesen werden, worauf die Vorlagen wieder an das Parlament zurückgehen. Die Radikalen beabsichtigen den Antrag zu stellen, die gesammte Vorlage einer schottischen großen Kommission zu überweisen. Die schottischen Abgeordneten sind nämlich durchaus nicht einig über alle Punkte der Bill, während sie allerdings fast ausnahmslos gewillt sind, ihr ein volksthümliches Gepräge zu verleihen. Die Regierung ihrerseits ist an die äußerste Grenze dessen gegangen, was sie Schottland ihrer Meinung nach gewähren kann, und schon die jetzige freiere Fassung ist erst nach heftiger Debatte im Schoße des Kabinets festgestellt worden. — Gegenüber dem Geschrei, welches einige englische Blätter über die nautische Ueberlegenheit der Engländer anstimmen, weil es der „Calliope" gelang, bei Samoa die hohe See zu erreichen, erklärt der britische Contreadmiral Scott in einem Brief an die St. James Z., daß die „Calliope" von allen Schiffen, vielleicht mit Ausnahme des Trenton, das einzige war, welches hinlängliche Maschinenkraft zu dem waghalsigen Unternehmen besaß, dessen Gelingen zudem an einem Faden hing. „Unter diesen Umständen war es nur weise, wenn die deutschen und amerikanischen Schiffe vor Anker blieben, indem darin ihre einzige Hoffnung auf Rettung lag."

Rußland.

St. Petersburg, 11. April. (Tel.) Der Verkehrsminister General Paucker (dessen Erkrankung an einer Lungenentzündung wir vor einigen Tagen in einem Privattelegramm meldeten) ist gestorben. Er hatte bekanntlich erst unlängst, nach der Eisenbahnkatastrophe bei Booli, den Admiral Possjet in der Leitung des Verkehrsministeriums ersetzt.

Bulgarien.

Sofia, 10. April. Das Urtheil, welches gegen die beiden vormaligen bulgarischen Minister Radoslawoff und Iwantschoff wegen Beleidigung der Regierung gefällt worden ist, fiel durch seine Strenge auf. Es lautete, wie gestern erwähnt, auf Gefängnißstrafe von einem Jahr für jeden der Angeklagten. Auch dem Prinzen scheint das Urtheil zu hart gewesen zu sein, namentlich im Hinblick darauf, daß Radoslawoff und Iwantschoff zwei verdiente Patrioten sind, die, wenn sie sich auch zu der gegenwärtigen Regierung in einem feindlichen Verhältnisse befinden, doch unstreitig früher dem Lande Dienste geleistet haben. Prinz Ferdinand hat die vom Gericht erkannte Strafe auf vier Wochen Haft für jeden der Verurtheilten herabgemildert.

Griechenland.

Athen, 10. April. Ministerpräsident Trikupis brachte heute in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach auf aus Korinthentrauben bereitete Weine keinerlei Zoll erhoben wird. Die Berathung der Kammer über die Anleihe von 80 Millionen (zur Erbauung der Eisenbahn nach dem Piräus und der türkischen Grenze) wird übermorgen geschlossen. Die Genehmigung der Vorlage ist höchst wahrscheinlich.

Zeitungsstimmen.

Ueber die **Arbeiterbewegung in Belgien** veröffentlicht der „Hamburgische Korrespondent" einen im „Journal de Bruxelles" erschienenen Bericht des Verwalters der Gesellschaft von Quenast im Auszuge, dessen beachtenswerthen Ausführungen wir Folgendes entnehmen: Um Mitte Februar ließ sich, nachdem die Arbeitseinstellung in Quenast einen vollen Monat gedauert hatte und die letzten Hilfsmittel der Strikenden erschöpft schienen, die Wiederaufnahme der Arbeit erhoffen; die amtliche Einführung eines sog. conseil de l'industrie et du travail gab dem Streik indessen neue Nahrung, indem von Seiten der Agitatoren bei der wenig urtheilsfähigen Mehrzahl der Arbeiter der Glaube zu erwecken versucht wurde, die Regierung habe mit dem Erlaß der Verordnung die Ansprüche der Arbeiter gegen die Gesellschaft von Quenast als berechtigte anerkannt. Das Inslebentreten der neuen Einrichtung wurde von den Arbeitern auf den Rath ihrer Leiter durch die Absendung einer Deputation an das Ministerium zu beschleunigen versucht. Die Minister, bei denen die Abordnung empfangen wurde, klärten letztere indessen dahin auf, daß die Zusammenberufung des Conseil nicht vor Ende April werde erfolgen können, und versprachen im Interesse der Arbeiter bei der Gesellschaft zu wirken. Letzteres geschah auch, indessen erwiderte die Gesellschaft den Ministern, daß es ihr unmöglich sei, bereits entlassene Arbeiter wieder anzunehmen; berechtigten Wünschen der Arbeiter wolle sie indessen gern entgegenkommen. Dieser auch zur Kenntniß der Arbeiter gebrachte Bescheid veranlaßte in Verbindung mit den einschüchternden Drohungen ihrer Genossen, die meisten der noch bei der Arbeit Gebliebenen von den Werkstätten fernzubleiben, so daß die Gesellschaft vom 11. v. M. ab den Arbeitsbetrieb gänzlich einstellte. Gleichzeitig wurden die für die Arbeiter und deren Familien bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen außer Thätigkeit gesetzt. Die Gesellschaft hat von ihren sämmtlichen Auftraggebern einen Aufschub der kontraktmäßig übernommenen Lieferfristen erwirkt und ist entschlossen, ihren Standpunkt den Arbeitern gegenüber nicht aufzugeben. Die ganze Verantwortlichkeit wegen der Folgen des Streiks fällt einzig und allein auf die Hetzer und die Arbeiter sind am Ende diejenigen, welche die Folgen ihrer Handlungsweise am meisten zu fühlen haben. Je länger der Streik anhält, um so weniger Arbeiter kann die Gesellschaft später wieder aufnehmen, und ebenso hat die durch den Streik verursachte Minderung der Lieferungsaufträge eine Herabsetzung der Arbeiterzahl zur Folge.

Der Verlauf der Arbeitseinstellung liefert, so kommentirt der „Hamburgische Korrespondent" diesen Bericht, wiederum einen sprechenden Beweis dafür, daß die Arbeiter mit verabredeten Massenstreiks nicht nur nichts von ihren Forderungen zu erreichen pflegen, daß vielmehr die in den meisten Fällen von gewerbsmäßigen Aufhetzern irregeleiteten Arbeiter, sowie deren Familien selbst in erster Linie durch die Folgen der auf Lohnerhöhung gerichteten Streikbestrebungen am empfindlichsten getroffen werden.

Das Urtheil gegen die Führer der **Patrioteuliga** ist der „Kölnischen Zeitung" ein Symptom für die Verwirrung des französischen Staatswesens: „Wenn man das Urtheil über die Patriotenliga unbefangen liest: Freisprechung von der Anklage, einer geheimen Gesellschaft angehört zu haben, und hundert Franken Geldstrafe wegen Mitgliedschaft in einer nicht erlaubten Gesellschaft, so begreift man, wie sich ein Ministerium nach dem andern gesträubt hat, in der Sache wegen der Patriotenliga und gegen den Boulangistenunfug etwas zu thun. Ein Staat, der sich geradezu auf der Nase herumtanzen läßt, ist weit entfernt von dem, was ein geordneter Staat vor Allem gewähren soll: Ruhe und Sicherheit. Das Urtheil wurde natürlich von der unverständigen Menge, für die es Wasser auf die Mühle ist, mit Hochrufen begrüßt. Das sind dieselben Gerichte, die von den Boulangisten täglich als Bluthunde verschrien werden, das dieselben Minister, von denen die Boulangistenblätter schrien, sie würden den General nicht lebendig wieder loslassen. Und Boulanger hat das geglaubt und sich in Verkleidung nach dem Auslande geflüchtet. Jetzt wird er vielleicht anders auch über die Blutgier des Senats urtheilen, aber allerdings zu spät für seinen Ruf und seine Sache."

Die „Frankfurter Zeitung" sieht die **Lage in Frankreich** hoffnungsvoller an; sie hat ein kaum vermindertes Zutrauen zu der Lebenskraft der Republik: „Angesichts der schon mehr als amerikanischen Preßfreiheit," schreibt sie, „welche die Gegner der Republik, die alten wie die neuen, zu genießen und zu mißbrauchen keinen Augenblick aufgehört haben, einer Preßfreiheit, die, wenn es nach dem biederen Thadden-Triglaff ginge, durch einen ganzen Wald von Galgen noch nicht ausgeglichen wäre, kann ehrlicherweise Niemand behaupten, daß die dritte Republik nicht „bonne fille" sei. Aber trotz ihrer angeerbten Gutmüthigkeit erinnert sie sich der halspeinlichen Erfahrungen, die ihre Mutter und Großmutter infolge übertrieben nachsichtigen Gewährenlassens machen mußten, und wer ihr begehrlich zu nahe tritt, für den hat sie nach einigem Zusehen ein „Handweg!" bereit. Der abwehrende Schlag mag einmal etwas sanfter, ein andermal etwas derber ausfallen; das ist eine Frage des Temperaments und der Umstände; es wäre kleinlich, darüber zu rechten. Die Hauptsache ist, daß er, wenn auch nicht so oft er verdient wird, so doch von Zeit zu Zeit, um in der Gewohnheit zu bleiben, fällt, und daß er die richtige Stelle trifft. Daß dies bei dem gerichtlichen Einschreiten gegen die Patriotenliga der Fall gewesen wäre, ist nach dem Ausgange des Prozesses wohl kaum zu behaupten: die Strafe steht in keinem Verhältniß zu der Bedeutung, welche die Anklage den Ligaführern und ihren Plänen beigemessen hatte. Aber zum Ersatze dafür hat es genügt, gegen den Mann, der sich zum Wortführer aller inneren Feinde der Republik (und vielleicht auch einiger äußeren) gemacht hatte, nur die Hand zu erheben, damit er sich auf dreihundertfache Schußweite zurückziehe."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. April.

□ (Kircheneinweihung.) Zur Feier der Einweihung der neu erbauten evangelischen Südstadtkirche hatte heute der ganze südlich vom Hauptbahnhof gelegene Stadttheil reich geflaggt, die reichlichste Dekoration hatte die Werderstraße und der Werderplatz, an dem die Kirche steht, erhalten. Fahnenmasten mit Guirlanden verbunden, waren dort aufgestellt, und vor dem Haupteingang zur Kirche hatte ein, wie man uns mittheilt, von den Herren Kempermann und Slevogt errichteter, prächtiger Baldachin seine Stelle erhalten. Wegen der räumlich nicht sehr ausgedehnten Kirche konnte nur eine beschränkte Zahl mit besonderen Eintrittskarten versehener Gäste zum Weiheakt, der um 11 Uhr beginnen sollte, Zutritt in die Kirche erhalten. Unter diesen befanden sich die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden. Wir bemerkten den Staatsminister Dr. Turban, den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Wirkl. Geh. Rath Dr. Nokk, den Geh. Rath Eisenlohr und andere Mitglieder der Ministerien, den Präsidenten des Evang. Oberkirchenraths, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Stoesser, mit den Mitgliedern des Oberkirchenraths, den Wirkl. Geh. Rath v. Ungern-Sternberg, den Prälaten D. Doll an der Spitze der hiesigen evangelischen Geistlichkeit, sowie auswärtiger evang. Pfarrer, den Oberpostdirektor Geh. Oberpostrath Heß, die Geh. Räthe Sachs und Ullmann, den Geh. Regierungsrath v. Preen, den Legationsrath v. Marschall, den Oberbürgermeister Lauter, sowie die Bürgermeister Schnetzler und Krämer mit dem gesammten Stadtrath und viele andere hochgestellte Personen. Auch von den übrigen Konfessionen waren kirchliche Vertreter zugegen.

Um 11 Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit hoher Gemahlin, Frau Gräfin v. Rhena, und kurz nachher Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie in der Kirche ein. Alsbald nahm die Feier mit Chorgesang ihren Anfang. Nachdem hierauf der Dekan der Stadtdiözese, D. Zittel, den Eingangsspruch verlesen, stimmte die Gemeinde den Choral „Großer Gott, wir loben Dich" an, dem eine Ansprache und das Weihegebet des Dekan D. Zittel folgte. Dem Letzteren war von der obersten Kirchenbehörde der Auftrag geworden, den Weiheakt zu vollziehen. Unter Glockengeläute und Orgelbegleitung wurde hierauf der Choral „Nun danket Alle Gott" angestimmt, an den sich eine Ansprache des Prälaten D. Doll als Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrathes anschloß. Der Redner warf einen Blick auf die letztverflossenen drei Jahrzehnte, bei deren Beginn noch kaum hie und da eine Hütte auf dem Platze stund, wo heute der große Stadttheil sich ausbreitet. Der heutige Tag sei ein Festtag für alle seine Bewohner, wie dies sich ja so schön gezeigt habe durch die bereitwillige Mithilfe an den Vorarbeiten zum heutigen Feste auch seitens der Angehörigen der andern Konfessionen. Redner knüpft hieran den Wunsch, daß dieses einträchtige Leben auch ferner bestehen bleibe. Er gedenkt der von allen Seiten, vor Allem von unserm Fürstenhause, dem Werk geliehenen Hilfe, und wenn auch heute unser Großherzog und unsere Großherzogin nicht hier zu weilen vermöchten, so sei er dennoch gewiß, daß Höchstderen beste Wünsche das heutige Fest begleiten. Von unserem Erbgroßherzoglichen Paar ist Redner ausdrücklich aufgefordert worden, zum heutigen Festakte Höchstdessen innigste Segenswünsche zu übermitteln. Desselben Auftrages hatte sich Redner namens der obersten Kirchenbehörde zu entledigen.

Nach einem Chorgesang bestieg Stadtpfarrer Brückner die Kanzel, um als Pfarrer der Südstadt die erste Predigt, die Festpredigt, an die Gemeinde zu halten. Von der Wiedergabe deren Inhalt glauben wir Umgang nehmen zu können, da dieselbe soeben wörtlich im Druck erscheint, doch wollen wir nicht unterlassen wegen deren nach jeder Richtung vollendeten Form besonders darauf aufmerksam zu machen, um so mehr als der Reinertrag daraus einem guten Zweck, zur Stiftung einer Altarbibel für die neue Kirche, bestimmt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Schlußgebet und den Segen sprach Herr Stadtpfarrer Schmidt und hatte damit die erhebende Feier ihr Ende erreicht. Schließen wir unsern Bericht mit dem Wunsche, daß die neue Kirche ihren Gemeindegliedern zum Segen gereiche!

* (Der General der Infanterie z. D. Hugo v. Obernitz), der 9 Jahre an der Spitze des 14. Armeecorps gestanden, begeht, wie uns von einem Freunde unseres Blattes aus Köln mitgetheilt wird, am 16. ds. Mts. zu Honnef a. Rh. die Feier der Vollendung seines 70. Lebensjahres. Für die zahlreichen Freunde des hochverdienten Generals in unserem badischen Landes dürfte diese Nachricht von Interesse sein.

* (Annahme von Postpacketen.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen, auch kann durch frankirte Bestellschreiben oder Postkarten bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung veranlaßt werden.

* (Postagenturen.) Am 15. April wird in den Orten Dertingen bei Wertheim, Sasbachwalden bei Achern, Stollhofen bei Schwarzach und Weiler bei Sinsheim (Elsenz) eine Postagentur in Wirksamkeit treten.

* (Die Einbrecher) welche vor einiger Zeit unsere Ladenbesitzer in große Aufregung durch ihre frechen Diebstähle versetzten zwei hiesige Burschen Namens Gustav Adolf Aberle und Friedrich Burkhard, haben gestern vor der hiesigen Strafkammer ihre wohlverdiente Strafe erhalten: Aberle wurde zu 2 Jahren 6 Monaten, Burkhard zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Wegen Hehlerei mitangeklagt waren Georg Hammer, Frau Hammer und Frau Großmann, von denen ersterer 1 Jahr 4 Monate, Frau Hammer 5 Monate und Frau Großmann 6 Monate Gefängniß auferlegt erhielten.

ŏ **Freiburg**, 10. April. (Reichstagswahl. — Höhere Mädchenschule. — Bürgerausschuß.) Die hiesigen Sozialdemokraten zeigen sich sehr frühzeitig thätig bezüglich der Reichstagswahl. Sie hielten vorgestern eine sehr zahlreich besuchte Wahlmännerversammlung im Löwenkeller, in welcher Redakteur Geck von Offenburg einstimmig zum Reichstagskandidaten proklamirt wurde. — Die Höhere Mädchenschule hält von heute an bis zum Freitag ihre Prüfungen, wo Nachmittags der Schlußakt stattfindet. Die Anstalt war in dem abgelaufenen Schuljahr sehr stark besucht; die Gesammtzahl der Schülerinnen betrug 851 (470 katholisch, 314 evangelisch, 67 israelitisch); von diesen sind 44 im Laufe des Schuljahres ausgetreten, verbleibt also ein Gesammtstand von 807 Schülerinnen. Der Jahresbericht der Direktion klagt über die während des vergangenen Winters ungünstigen Gesundheitsverhältnisse eines namhaften Theiles der Schülerinnen. Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin hat der Anstalt gnädigst einen Besuch in Aussicht gestellt. — Der Bürgerausschuß hielt heute Nachmittag eine längere Sitzung ab, in welcher u. A. die früher in Ihrem Blatte näher besprochenen Hauptgegenstände: die Vereinigung der Gemeinde Haslach mit der Stadt Freiburg und die Errichtung einer Mädchenbürgerschule neben der seitherigen Höheren Mädchenschule zur Verhandlung kamen. Beide stadträthliche Vorlagen fanden die Zustimmung des Bürgerausschusses, letztere mit einer Abänderung bezüglich des Schulgeldes. Die Mädchenbürgerschule wird den Namen „Adelhausen" nach dem Kloster erhalten, in welchem sie ihren Sitz haben soll, während für die Höhere Mädchenschule, die seither im Besitz dieses Gebäudes war, ein Neubau hergestellt werden muß, dessen Kosten von Oberbürgermeister Winterer auf etwa 35 000 M. veranschlagt wurden.

7. **Konstanz**, 10. April. (Konzert. — Aktiengesellschaft. — Bauten. — Kriegerbund. — Salonboot Zähringen.) Herr Kapellmeister Handloser, der Gründer der Sinfonie-Konzerte in unserer Stadt, hatte am 8. März d. J. das 49. dieser Konzerte aufgeführt. Zur Feier eines musikalischen Jubiläums hatte er sich sodann, von seinen Freunden aufgefordert, entschlossen, heuer noch eine, die 50. Sinfonie zum Vortrag zu bringen, und dazu die großartige IX. Sinfonie von Beethoven gewählt. Unter Mitwirkung von 4 auswärtigen Solisten und von über 200 hiesigen Damen und Herren kam der Gedanke am letzten Sonntag zur glänzenden Ausführung. Die Anerkennung und der Dank des Publikums, welches den großen Inselhotelsaal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, war allgemein und aufrichtig und fand neben wiederholtem stürmischem Beifall in zwei prachtvollen Lorbeerkränzen Ausdruck, die dem verdienten Meister während des Konzerts überreicht wurden. Außerdem wurde derselbe Abends bei einem im Inselhotel veranstalteten Bankett noch durch die Widmung eines werthvollen Pokals von Seiten der Mitwirkenden und von Herrn Oberbürgermeister Weber durch einen Trinkspruch geehrt, in welchem der 17jährigen Thätigkeit Handloserfs in unserer Stadt in ehrendster Weise gedacht wurde. — Die frühere Pfarrkirche der Münsterpfarrei, St. Johann, hinter dem Pfarr- und Meßnerhaus derselben gelegen, in welcher sich seit vielen Jahren die zum „Steinbock" gehörende Bierbrauereieinrichtung, sowie Ställe und Heuschober befinden, wird sammt dem sie umgebenden Hof und Garten von einer Aktiengesellschaft angekauft werden, die vorgestern unter dem Namen „Katholisches Vereinshaus St. Johann" im Beisein des Großh. Notars P. Dietz gegründet worden ist. Das auf 100 000 M. festgesetzte Aktienkapital (500 Aktien à 200 M.) wird zunächst zum Ankauf der ehemaligen Kirche (59 000 M.) und Umbau derselben zu einem Hotel Verwendung finden. — Seit Eintritt der besseren Witterung, mit welcher Eisenbahn- und andere Bauten wieder aufgenommen werden können, treffen täglich ganze Scharen Oberitaliener und Südtiroler, zunächst von Innsbruck kommend, hier ein, um per Bahn weiter nach Waizen, Immendingen, Tuttlingen, Brennet, Schopfheim, auch Straßburg befördert zu werden. — Die in vergangener Woche abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Kriegerbundes lieferte den deutlichen Beweis, daß der Verein der sich gesteckten hohen Aufgabe, Pflege der treuesten Vaterlandsliebe und werkthätiger Kameradschaft, auch im abgelaufenen Jahre 1888/89 wieder in hohem Maße nachgekommen ist. Bei einer Einnahme von 3 311 M. 94 Pf. betrugen die Ausgaben 3 303 M. 92 Pf., d. h. das Baarvermögen des Vereins ist auf 11 697 M. 52 Pf. gestiegen. Am Schlusse eines ausführlichen Jahresberichts hob der Schriftführer, Herr O. Scherer, die unermüdliche, erfolgreiche Thätigkeit des I. Vorstandes, Herrn Prof. Conrad, während dessen nun zwölfjähriger bewährter und aufopfernder Vereinsleitung hervor und brachte auf ihn ein mit allgemeinem freudigen Beifall aufgenommenes Hoch aus, während dem Schriftführer selbst als kleine Anerkennung seiner rastlosen Mühewaltung seit 10 Jahren ein schön gearbeitetes Tintengeschirr mit silberner Feder unter passender Ansprache durch den Vorstand überreicht wurde. — Seit letzten Sonntag ist das neue Salonboot „Zähringen" für den Personenverkehr in den Dienst gestellt. Trotzdem die Leistungen seiner Maschine bei der großen Länge und Breite des Schiffes ganz erstaunliche sind (bis zu 28 km in der Stunde), so stellt sich der Kohlenverbrauch doch nur auf etwa 8 Ztr. oder 8—9 M. in der Stunde, da durch ein im Kamin angebrachtes Gebläse die Heizung eine ganz vorzügliche geworden ist.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 9. April. (Professor G. Schweinfurth) ist nach einer dreimonatlichen, sehr erfolgreichen Forschungsreise im Innern Südarabiens am 23. März in Aden eingetroffen, von wo er am 1. April die Rückreise nach Europa anzutreten gedachte. In Berlin dürfte er erst im Laufe des Monats Mai eintreffen, da er, um den Klimawechsel zwischen dem heißesten Erdgürtel und unseren rauhen Frühlingslüften nicht zu schroff zu machen, in Egypten einige Zeit verweilen dürfte. Seine lehrreichen Sammlungen sind sehr umfangreich; das Herbarium umfaßt gegen 600 Arten in 1 800 Nummern; außerdem sind viele Spirituspräparate, zahlreiche lebende Pflanzen (für den hiesigen Botanischen Garten bestimmt) 2c. zusammengebracht.

* **Koburg**, 10. April. (Ludovika Hesekiel.) In Neustadt am Walde bei Koburg ist, wie die „Post" meldet, am 7. April die Schriftstellerin Ludovika Hesekiel am Gehirnschlag gestorben. Sie hat sich durch eine Reihe von Romanen, namentlich aus der preußischen Geschichte und dem deutschen Mittelalter, in der literarischen Welt eine Stellung erworben. Seit 1½ Jahren war sie an den Prediger Johnsen verheirathet. Sie hat nur ein Alter von 41 Jahren erreicht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 11. April. In der heutigen Plenarsitzung des **Reichstags** beantragte Rickert, den § 18 und die folgenden Paragraphen der Alters- und Invalidenversicherungsvorlage zur nochmaligen schriftlichen Berichterstattung an die Kommission zurückgehen zu lassen.

Der Antrag wurde von den Abgg. Buhl, v. Manteuffel, v. Helldorff, Hahn und v. Bennigsen bekämpft, von den Abgg. Hitze, Windthorst und Schrader befürwortet. Nach einer längeren Debatte wurde der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen, weniger Mitglieder der Nationalliberalen und des Centrums abgelehnt.

Die §§ 85, 86 und 88 wurden ohne Debatte genehmigt, nachdem der Präsident vorgeschlagen, den § 87 auszusetzen, da Minister v. Boetticher verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen. § 89 wurde mit dem Zusatzantrag, auf den Quittungskarten die Strafbestimmungen anzubringen, und § 89 a. nach dem Kommissionsbeschluß genehmigt. Bei dem § 89 aa. wendete sich der inzwischen eingetretene Minister v. Boetticher dagegen, daß mit den Quittungskarten in ihrer neuen Form Unfug oder Mißbrauch seitens der Unternehmer getrieben werden könne. Dieser Paragraph, sowie der § 89 aaa. wurden nach dem Kommissionsbeschluß angenommen, ebenso § 89 b. Die §§ 90, 91 aa., 92, 92 a. und 93 wurden nach den Kommissionsanträgen, § 91 mit einem Antrag, wonach ein Abzug von gezahlten Beiträgen für die letzten beiden Lohnperioden zulässig ist, angenommen. Es verlautet, der Reichstag werde sich morgen bis zum 7. Mai vertagen.

Berlin, 11. April. Einer Kaiserlichen Kabinetsordre zufolge haben sämmtliche Offiziere des 11. Armeecorps, sowie das Offiziercorps des 2. Gardedragonerregiments 3 Tage lang Trauer um den **General v. Schlotheim** anzulegen. Der Feier der Beisetzung des Verstorbenen hat eine Deputation des 2. Gardedragonerregiments beizuwohnen. Eine andere Kabinetsordre vom 9. April bestimmt, daß zu Ehren des Andenkens des Generalstabsarztes a. D. Dr. v Lauer die Mitglieder des Sanitätsoffiziercorps für drei Tage Trauer anzulegen haben.

‡ **Berlin**, 11. April. (Privattelegramm.) Ihre Maj. die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessin Sophie empfingen heute den griechischen Gesandten Vlachos. Dem Vernehmen nach handelte es sich um Angelegenheiten der Vermählung der Prinzessin.

Berlin, 11. April. (Privattelegramm.) Die Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des **Prinzen Friedrich Leopold** findet, wie nunmehr festgesetzt ist, am 24. Juni statt.

⊙ **Berlin**, 11. April. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung" zufolge sollen bei einer beim Abg. **Bebel** vorgenommenen Haussuchung Briefe eines rheinischen Abgeordneten gefunden worden sein, aus denen hervorgehe, daß derselbe von Bebel ein Darlehen von 1 200 M. aus Parteigeldern erhielt.

Luxemburg, 11. April. Seine Hoheit der **Herzog von Nassau** empfing heute das Präsidium der Kammer. Der Kammerpräsident E. Servais begrüßte den Herzog mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er die Zuversicht ausdrückte, daß der Herzog in der Bevölkerung die Gefühle der Sympathie finden möge, welche den Aufenthalt im Großherzogthum ihm angenehm machen würden. Der Herzog erwiderte, er danke herzlich für die vom Präsidenten ausgesprochenen Gefühle; seine ganze Sorge werde auf das Glück des Landes und seiner Bewohner gerichtet sein. Alle Anreden und Antworten erfolgten in französischer Sprache.

Luxemburg, 11. April. Der Wortlaut des **Eides**, welchen Seine Hoheit der Herzog von Nassau vor den versammelten Kammermitgliedern heute ablegen wird, lautet: „Je jure fidelité au roi-grand duc, je jure d'observer la constitution et les lois du pays, ainsi dieu me soit en aide." Die Proklamation des Herzogs zum Regenten erfolgt erst nach der Eidesleistung. Die Nachricht einiger Blätter, der Herzog wolle vorläufig nur für kurze Zeit hier verbleiben, ist unrichtig; der Herzog bleibt bis auf Weiteres in Luxemburg.

Washington, 11. April. Die Regierungen des Deutschen Reiches, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich geeinigt, daß von jedem Staate nur ein Kriegsschiff bei **Samoa** verbleibe, bis die Berliner Konferenz ihre Beschlüsse gefaßt hat. Das Schiff „Alert" wird Nordamerika, die „Sophie" Deutschland und wahrscheinlich die „Calliope" England vertreten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 12. April. 53. Ab.-Vorst. Statt „Der Störenfried": **„Sie weint"**, Lustspiel in 1 Akt (nach M. Bauermeister) von F. Silesius. **„Das erste Mittagessen"**, Schwank in 1 Akt von Karl Görlitz. **„Die Unglücklichen"**, Posse in 1 Akt von A. v. Kotzebue, bearbeitet von L. Schneider. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 14. April. In der Festhalle hier. **Konzert: „Die heilige Elisabeth"** von Liszt.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 10. April. Paula Maria Augusta, V.: Hermann Wachsmuth, Schreiner. — 11. April. Anna, V.: Karl Friedrich Joachim, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote. 11. April. Heinrich Liede von Durlach, Schlosser hier, mit Johanna Büttner von Maxau. — Ottomar Wolf von Glashütte, Mechaniker hier, mit Mathilde Bauft von Oberkirch.

Eheschließung. 11. März. Eduard Beck von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Becker von hier.

Todesfälle. 9. April. Gustav Stahl, Ehem., Theaterdiener a. D., 56 J. — 10. April. Thekla, Ehefr. des Metzgermeisters Bernhard Diefenbronner, 59 J. — Ernst, 2 M., V.: Ernst Boden, Schreiner. — Emil, 11 M. 12 T., V.: Franz Nol, Wagenwärter. — Luise, Ehefrau des Kassendieners Adam Hoffmann, 64 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Frucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
10. Nachts 9 U.	743.0	+ 7.6	6.9	89	C	bedeckt
11. Mrgs. 7 U.	741.4	+ 4.3	5.0	80	NE	w. bewölkt
11. Mitgs. 2 U.	738.6	+14.0	5.3	45	SE	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. April, Mrgs. 4,27 m, gestiegen 7 cm.

Wetterkarte vom 11. April, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im Allgemeinen die gleiche wie am Vortage geblieben, so daß in fast ganz Mitteleuropa das trübe, zu Niederschlägen geneigte Wetter bei wenig veränderten Temperaturen fortdauert, nur in Süd- und Westdeutschland ist Aufklären erfolgt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. April 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.40	Staatsbahn	207⅛
4% Preuß. Konf.	107.30	Lombarden	89—
4% Baden in fl.	103.10	Galizier	—.—
4% „ in M.	105.40	Elbthal	179⅞
Oesterr. Goldrente	94.30	Mecklenburger	167.80
„ Silberr.	72.70	Mainzer	114.80
4% Ungar. Goldr.	86.90	Lübeck-Büch.-Hb.	180.50
1877r Russen	—.—	Gotthard	141.40
1880r „	92.80	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	67.10	Wechsel a. Amstd.	169.27
Italiener	96.30	„ „ London	20.46
Egypter	91.—	„ „ Paris	81.—
Spanier	76.20	„ „ Wien	170.—
Serben	86.50	Napoleonsd'or	16.21
Banken.		Privatdiskonto	1¾
Kreditaktien	253⅜	Bad. Zuckerfabrik	—.—
Diskonto-Kommandit	237.60	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	154.70	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	173.20	Kreditaktien	252¾
5% Serb. Hyp. Ob.	89.—	Staatsbahn	207.—
		Lombarden	89¼
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	158.50	Kreditaktien	298.70
„ Staatsbahn	103.50	Marknoten	58.77
Lombarden	45.20	Ungarn	102.40
Disk.-Kommand.	237.40	Tendenz: still.	
Laurahütte	139.—	**Paris.**	
Dortmunder	96.10	3% Rente	85.97
Marienburger	84.60	Spanier	75⅝
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	461.—
Tendenz: —.		Ottomane	558.—
		Tendenz: —.	

B.339.1. Soeben erschien in unserem Verlag und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Fest-Predigt

zur

Einweihung der Südstadt-Kirche

am 11. April 1889

gehalten von

Wilhelm Brückner,

Stadtpfarrer in Karlsruhe.

Der Reinertrag ist zur Stiftung einer Altar-Bibel für die neue Kirche bestimmt.

Preis 20 Pfennig,
nach auswärts incl. Francozusendung 23 Pfennig.

Karlsruhe, den 11. April 1889.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
Karl-Friedrichstraße 14.

Für Einjährig-Freiwillige.

Dilthey, Major, Militärischer Dienst-Unterricht für Einjährig-Freiwillige bei der Ausbildung zu Reserve-Offizieren, sowie zum Gebrauch für Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen **Infanterie.** 19., bis zum 1. Februar 1889 berichtigte Auflage. Mit vielen Abbildungen im Text und 4 Tafeln in Steindruck. 414 S. 8°. ℳ 3,25, gebd. ℳ 3,75.

Poten, Oberst, Dasselbe für die **Kavallerie.** 5. auf Grund der neuesten Vorschriften bearbeitete Auflage. 1888. 356 S. 8°. ℳ 4,—, gebd. ℳ 4,60.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW12, Kochstr. 68—70. B.337

B.338.1. Karlsruhe.

Gewerbeschule.

Die Stelle eines Hilfslehrers für Realien, sowie für geometrisches und baugewerbliches Zeichnen ist mit der Vergütung von M. 60 für die Wochenstunde auf 1. Mai d. J. zu besetzen.

Bewerber sind aufgefordert, sich persönlich bei dem Unterzeichneten vorzustellen und ihre Gesuche mit Angabe des Studienganges bis spätestens **Dienstag den 16. April** einzureichen.

Karlsruhe, den 10. April 1889.

Der Gewerbeschulrath.
A. A.: Dr. Cathiau,
Vorstand der Gewerbeschule.

Die

General-Agentur

einer der ältesten Lebensversicherungen ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. — Offerten mit Referenzen sub Lebensv. an die Exped. d. Bl. B.327.1.

Gesuche

von **Personal für kaufmännische Geschäfte, Fabriken, Handwerker, Hôtels, Restaurants** u. s. w. mit Anführung der Adresse oder **Offerten-Annahme** durch uns finden **prompteste Publikation** in allen **Zeitungen** und **Fachzeitschriften** bei Berechnung zum **billigsten Tarif** durch die ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

T.312.2. **Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

B.328. Nr. 3303. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Färbers Richard Weber, Stephanie, geb. Dietsche in Todtnau, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 7. März 1889.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Neckel.

B. 326. Nr. 5377. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Leopold Heymann, Bertha, geb. Wurmser in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mannheim vom 27. März 1889 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 27. März 1889.

Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
P. v. Mentzingen.

Entmündigung.

B.214. Nr. 2227. Kehl.

Beschluß.

Nach dem der Vormundschaftsbehörde unterm 8. d. Mts. mitgetheilten amtsgerichtlichen Erkenntnisse vom 5. v. M., Nr. 1589, wurde der am 12. Januar 1863 geborne ledige Philipp Otto Beuttel von Rheinbischofsheim wegen bleibender Gemüthsschwäche für entmündigt erklärt und für denselben unterm Heutigen Dr. Gustav Beuttel, Apotheker in Rheinbischofsheim, als Vormund ernannt.

Kehl, den 4. April 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Sevin.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 23. April 1889.

Für die theoretischen Fächer und für das musikalische Diktat können Hospitanten zugelassen werden.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen M. 250, in den Mittelklassen M. 200 und in den Vorbereitungsklassen M. 100 und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.

Austritte sind 6 Wochen vorher anzuzeigen.

Der Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franko zu beziehen durch die Direktion, die Musikalienhandlungen der Herren **Dört, Oscar Laffert Nachf., Schuster,** sowie durch die Hof-Pianofortefabrikanten Herren **Gebrüder Trau** und **L. Schweisgut** in Karlsruhe, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Anmeldungen sind bis zum 13. April mündlich oder schriftlich und von da ab bis 23. April schriftlich zu richten an

Die Direktion: Heinrich Ordenstein,
Hirschstraße 61. Sprechstunde täglich von 9—10 Uhr.

T.829.3.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Gemäss Artikel 15 des Statuts hat der Verwaltungsrath in seiner Sitzung vom 9. März d. J. beschlossen, auf die **Actien** (Interimsscheine) der Gesellschaft

eine weitere Einzahlung von 10 %

unter Berechnung von 4 % Zinsen vom 1. Januar d. Js. bis zum Zahlungstage und unter Entrichtung des Reichsstempels mit Berechtigung an der Dividende von 1889 einzufordern.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden daher hiermit aufgefordert, ihre mit 40 % eingezahlten Actien (Interimsscheine) ohne Dividendenbogen bei unserer Kasse — Unter den Linden Nr. 34 — einzureichen und die Einzahlung von

10 % = Mark 60 pro Actie

nebst 4 % Zinsen vom 1. Januar ds. Js. bis zum Zahlungstage und dem Reichsstempel von M. 0,50

zu leisten.

Die Einzahlung kann vom 1. April an, muss jedoch spätestens am 30. April d. Js. erfolgen.

Die Versäumniss dieses Termins hat die im Artikel 18 des Statuts angedrohten Nachtheile zur Folge.

Den Actien (Interimsscheinen) ist ein doppeltes, nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniss beizufügen und erfolgt deren Rückgabe, bez. portofreie Rücksendung, nachdem sie mit einem entsprechenden Stempelaufdruck und dem Reichsstempel versehen sind.

Berlin, den 12. März 1889.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Dr. Rüdorff. Bossart. Klingemann. B.340.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigungen.

B.320.1. Nr. 3001. Bühl. Durch richterliches Erkenntniß vom 5. April 1889, Nr. 2405, ist die ledige, 60 Jahre alte Wilhelmine Mungenast von Bühlerthal wegen bleibendem Zustand von Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt worden.

Als Vormund derselben wurde heute Gemeinderath Anton Bäuerle in Bühlerthal bestellt.

Bühl, den 9. April 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Müller.

B.332. Boxberg. Mit richterlichem Erkenntniß vom 27. v. M., Nr. 3254, wurde Johann Gottfried Ruck Ehefrau, Maria Barbara, geb. Ruck von Epplingen, wegen Geistesschwäche entmündigt.

Boxberg, den 8. April 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Thoma.

Bekanntmachung.

B.323. R.Nr. 3620. Konstanz.

Die Anwünschung des Thomas Keller von Echbeck durch die Dominikus Bürkle Eheleute von Frickingen betr.

Entscheidung:

Das Erkenntniß des Großh. Amtsgerichts Ueberlingen vom 27. März d. Js., Nr. 4776, besagend:

„Die Anwünschung des am 13. Dezember 1862 zu Echbeck gebornen Maurers Thomas Keller in Frickingen durch Dominikus Bürkle Eheleute daselbst hat statt",

ist bestätigt.

Konstanz, den 8. April 1889.

Großh. bad. Landgericht.
Civilkammer II.
(gez.) Eiselein. Kohlunt. v. Buß.
Zur Beglaubigung
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Stegmüller.

Erbeinweisungen.

B.321.1. Nr. 6114. Lörrach. Das Großh. Amtsgericht Lörrach hat heute verfügt:

Georg Friedrich Jost von Fischingen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Maria Elisabetha, geb. Hagist, gebeten.

Etwaige Einwendungen sind bei Ausschlußvermeiden binnen 3 Wochen anher zu richten.

Lörrach, den 9. April 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

B.33.3. Nr. 3657. Sinsheim Das Großh. Amtsgericht hierselbst erließ unterm Heutigen folgenden veröffentlichten

Beschluß.

Auf Ableben des Waldhüters Christoph Knörzer von Treschklingen hat dessen Witwe, Louise, geb. Streib, um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten und werden wir diesem Gesuche entsprechen, falls nicht binnen 6 Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.

Sinsheim, den 29. März 1889.

Der Gerichtsschreiber
Großh. bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Erbeinweisungen.

B.25.3. Nr. 9399. Pforzheim. Blechner Karl Günther Ehefrau, Emilie, geb. Reinkunz von hier, hat, nachdem die gesetzlichen Erben verzichtet haben, gebeten, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzusetzen. Wir werden diesem Gesuche stattgeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Pforzheim, den 20. März 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Frey. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Rittelmann.

B.48.3. Nr. 7452. Bruchsal. Die Witwe des Landwieths Johann von Rambs in Zeuthern, Margaretha, geb Reißer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.

Bruchsal, den 29. März 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

B 115.2. Nr. 3293/3808. Säckingen. Josef Kohlbrenner Witwe, Augusta, geb. Kaiser von Altenschwand, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Einsprachen hiergegen sind binnen 3 Monaten zu erheben.

Säckingen, den 31. März 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Siegel.

Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
Der Gerichtsschreiber:
Kaiser.

Erbvorladungen.

B.135. Bruchsal. Christine und Katharina Wolf, beide gebürtig aus Heidelsheim, welche vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert sind und dort verheirathet sein sollen, deren Aufenthaltsort jedoch nicht bekannt ist, sind an dem Nachlaß ihrer † Mutter, der Seiler Johann Wolf Ehefrau, Katharina, geborne Plesch von Heidelsheim, erbberechtigt.

Dieselben werden hiermit zur Theilungsverhandlung mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Bruchsal, den 2. April 1889.

Großherzogl. Notar
J. Eckstein

B.217. Rastatt. Otto und Joseph Eckert, beide von Gaggenau, vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und seitdem vermißt, sind zur Erbschaft ihres am 8. März 1889 verstorbenen Vaters, Ludwig Eckert, gewesenen Landwirths von Gaggenau, kraft Gesetzes mitberufen.

Dieselben und bezw. deren Rechtsnachfolger werden deßhalb zur Vermögensaufnahme und zu den Ertheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Rastatt, den 1. April 1889.

Großherzogl. Notar
Herrmann.

B.147. Stetten a. k. M. Andreas Sieber, lediger Taglöhner von Stetten a. k. M., zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, ist an dem Nachlasse der ledigen Ursula Sieber von Stetten a. k. M. erbberechtigt.

Derselbe wird mit Frist von drei Monaten zu der Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Stetten a. k. M., den 2. April 1889.

Sauter, Einstw. Notar.

B.209. Waldkirch. Karl Pfaff, geb. den 23. Juli 1841 im Mußbach, Gemeinde Siegelau, ist zur Erbschaft seiner Mutter, Johanna Pfaff, gew. Ehefrau des Dominikus Burger, Taglöhner zu Gutach, berufen.

Karl Pfaff ist seit 1871 vermißt und wird deßhalb zu den Theilungsverhandlungen hiemit geladen, mit dem Anfügen, daß, wenn er oder seine Nachkommen

innerhalb drei Monaten

dahier sich nicht melden, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Geladene beim Erbanfall nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldkirch, den 29. März 1889.

Der Großh. Notar:
F. Zimmermann.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

B.322.1. Nr. 5961. Rastatt. Der am 6. August 1859 zu Papenburg geborne, zuletzt in Rastatt wohnhafte Ersatzreservist Gerhard Forke wird beschuldigt, ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 14. Juni 1889,
Vormittags 8½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Rastatt, den 10. April 1889.

Stoll,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.123.3. Nr. 4244. Mosbach.

1. Hönig, Johann Mathias, Taglöhner, geb. am 15. Februar 1866 in Balsbach, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Ginthum, Gustav Heinrich, Schiffer, geboren 23. Juli 1866 in Eberbach, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Dieselben werden auf

Donnerstag den 23. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigten Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großherzoglichen Bezirksamt zu Eberbach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Mosbach, den 1. April 1889.

Großh. Staatsanwaltschaft.
J. V.
Dr. Hummel.

Verm. Bekanntmachungen.

B.336. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Transport von Auswanderern betreffend.

Die dem Wilhelm Hofmann dahier mit diesseitigem Erlasse vom 16. v. Mts. Nr. 5790 ertheilte Konzession zur gewerbsmäßigen Vermittelung des Transportes von Auswanderern nach überseeischen Ländern in Verbindung mit den Schiffsexpedienten Fischer und Behmer in Bremen wird in Folge Verzichts des Konzessionsinhabers zurückgenommen.

Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 21. v. Mts. in Nr. 79 dieses Blattes hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 6. April 1889.

Großherzogl. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Jolly.

B.262.2. Nr. 2262. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für einen Bahnmeister auf hiesigem Centralgüterbahnhofe in der Nähe des Hafenkanales sollen im Submissionswege **einzeln** oder **im Ganzen** vergeben werden.

	ℳ
1. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	7400
2. Verputzarbeiten	760
3. Zimmerarbeiten	1760
4. Schreinerarbeiten	1020
5. Glaserarbeiten	430
6. Schlosserarbeiten	460
7. Blechnerarbeiten	260
8. Anstreicherarbeiten	500
9. Pflästererarbeiten	140

Kostenanschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zum **17. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzureichen.

Mannheim, den 6. April 1889.

Bahnbauinspektor.

B.263.2. Nr. 1766. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Errichtung eines neuen Bahnwartshauses auf der Wartstation No. 10a. der Kehler Bahn sollen im Submissionsweg vergeben werden und sind veranschlagt:

	ℳ	₰
I. Grab- und Maurerarbeit	3414	42
II. Steinhauerarbeit	374	75
III. Verputzarbeit	290	96
IV. Zimmerarbeit	1085	84
V. Schreinerarbeit	470	37
VI. Glaserarbeit	231	42
VII. Schlosserarbeit	239	50
VIII. Blechnerarbeit	215	67
IX. Anstreicherarbeit	292	46
Summa	6615	39

Die Submissionsangebote auf die Einzel- oder Gesammtarbeiten sind verschlossen und mit der nöthigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis **Samstag den 27. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** an den Unterzeichneten einzusenden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitigem Büreau zur Einsichtsnahme auf.

Offenburg, den 6. April 1889.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Nutzholzversteigerung.

B.182.2. Nr. 378. Großh. Bezirksforstei **Kirchzarten** versteigert aus Domänenwaldungen in Kappel (bei Freiburg) am

Mittwoch dem 17. April d. J.,
Nachm. **1** Uhr, im **Kreuz** zu **Kappel:**

600 Nadelsäg- und Baustämme, 141 Nadelklötze, 58 Buchen, 8 Ahorn.

Beifuhr zur Station Littenweiler etwa 2 M. 30 Pf. das cbm.

Listenauszug versendet Domänenwaldhüter Schweizer in Kappel.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.